

## **Workshop: Mit Familie arm dran?**

Kinder stellen eine finanzielle Herausforderung dar. Doch Fragen nach Kind oder Porsche oder Sprüche wie ‚Kinder statt Inder‘ helfen niemanden.

Fürsorgearbeit ist immer noch ein soziales Risiko. Nie zuvor war es so „riskant“ sich für ein Kind oder mehrere zu entscheiden oder Angehörige zu pflegen. Wenn beides zusammenkommt, bedeutet das für viele Frauen unter Umständen einen direkten Weg in die finanzielle Unsicherheit. Wer sorgt für wen, wer pflegt wen, wie lange und unter welchen Bedingungen? Die Risikospirale führt bisher abwärts : einseitige Berufsorientierung, Lohnungleichheit, Ehegattensplitting, fehlende Infrastruktur, geschlechterblinde Arbeitsmarktpolitik, Zwangsteilzeit und Niedriglohnbereich, ungerechtes Rentensystem. Wie können wir sie durchbrechen? Durch Gesetzgebung, Anreize, neue Leitbilder oder nur durch ökonomischen Druck? Ganz eng damit verknüpft ist die Frage nach Umverteilung von Sorgearbeit in der Gesellschaft.

Aber bei der Familiengründung steht vor allen Dingen die eigenen Lebenssituation im Vordergrund. Trotzdem muss in Deutschland viel passieren, damit es bei der Entscheidung für ein Kind wirkliche Wahlfreiheit gibt und nicht betriebswirtschaftliche Risikokalkulation im Vordergrund steht. Die Armutsrisiken müssen gesenkt und die Rahmenbedingungen für ein Leben ohne Armut geschaffen werden. Oder wollen wir uns damit abfinden, dass Herkunft, Geschlecht, Familienstand und Bildungssystem über Top oder Flop beim Einkommen entscheiden?

Frauen wollen alles und wir wollen ihnen mit einem neuen grünen Gesellschaftsvertrag mehr möglich machen.

### **Vorschläge für den Input der Referentinnen:**

1. Karrierekiller Kinder: Der Zwang zu einem durchgängigen Lebenslauf und warum sich Familiengründung im Beruf disqualifizierend auswirkt.
2. Ledig, Kind, sucht: Welche Unterstützung brauchen Alleinerziehende als zunehmender Normalfall im deutschen Familienbild?
3. Das „Armutsgen“: Warum Kinder aus armen Familien kaum noch Aufstiegschancen haben und immer nur noch mehr Armut entsteht.
4. Gute Ausbildung, falscher Name: Armutsfaktor Migrationshintergrund

### **Fragen, die zur Diskussion gestellt werden können:**

1. Wie lösen wir das Dauerproblem der widerstreitenden Anreize für arbeitenden Mütter und Väter?
2. Umverteilung ja - aber wie und wer soll das bezahlen?
3. Mit welchen Mitteln kann der systematischen Diskriminierung von Müttern bei der Arbeitssuche begegnet werden?
4. Welche Angebote sind nötig, damit Alleinstehende überhaupt Familie und Beruf zeitlich meistern können?
5. Sind die sozialen und steuerlichen Vorteile von Familien bedarfsgerecht und wenn nicht, was muss getan werden um die Entscheidung für Kinder ausreichend zu würdigen?
6. Wie kann das Berufsleben neu gestaltet werden, damit Zeit für die Familie und Pflege nicht mehr den beruflichen Ausstieg bedeutet?

## 7. Migrantinnen - unser Potenzial für eine zukunftsfähige Gesellschaft?

Moderatorin: **Judith Hasselmann** (Präsidium Bundesfrauenrat)

Referentinnen: **Dr. Jutta Träger** (Studienrätin im Hochschuldienst am Institut für Politikwissenschaft im Bereich Sozial- und Bildungspolitik an der Justus-Liebig-Universität Gießen)

**Karin Hofmann** (Geschäftsführerin von Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V.)